

Statusbericht des EIW

EU-Gasmarkt: sicherer Winter & hoher Preis

Der europäische Gasmarkt ist gut vorbereitet für den Winter – aber Angebotsrisiken bleiben Preistreiber. Kriege und Geopolitik erhöhen tendenziell Unsicherheit und Preise. Hier eine Analyse vom Energieinstitut der Wirtschaft (EIW).

Die heimischen Gasspeicher sind Anfang November mit 96 Terawattstunden zu 94% gefüllt, und auch in unseren Nachbarländern sind die Speicher durchwegs voll. Damit geht der europäische Gasmarkt das dritte Jahr in Folge trotz erheblicher energiepolitischer Herausforderungen entsprechend gut vorbereitet in den Winter. Dennoch sind die Börsenpreise Ende Oktober innerhalb nur einer Woche um 10% gestiegen und lagen am Monatsende bei 43 Euro pro Megawattstunde (MWh). Gründe dafür bleiben vor allem geopolitische Risiken, die eine neue Marktvolatilität ausgelöst haben, und die steigende Nachfrage in Asien.

Geopolitik als Preistreiber

Der europäische Erdgaspreis an der niederländischen Gasbörse TTF ist seit Juli merklich gestiegen und handelte nach einem kurzzeitigen Rücksetzer im September zuletzt wieder rund um die Marke von 40 Euro je MWh. Ende Oktober lag der für das europäische

Prices rose, but were lower and less volatile than last year

Natural gas price turn-out (TTF day-ahead) and market price expectation (TTF basket of forward products), April 2023–October 2025 (EUR/MWh)



Gas prices increased over the second and third quarter of 2024 but remained marginally lower and considerably less volatile than last year. Greater availability of Norwegian supply, a comfortable storage position and continued tepid European demand acted as counterweights to a tighter global LNG market due to rising global gas demand, geopolitical tensions and the growing precariousness of residual imports of Russian gas transited via Ukraine.

Quelle: ACER-Präsentation 22.10.2024; Market Monitoring Report, Folie 5

Preisniveau richtungweisende Terminkontrakt für das Frontmonat sogar bei 43 Euro/MWh – im März dieses Jahres war der Preis noch bei 27 Euro, er ist also in den letzten sieben Monaten um fast 60% gestiegen. Die letzten 10% Steigerung erfuhr der Gaspreis allein innerhalb nur einiger Tage – noch am 20. Oktober notierte er bei 38,7 Euro. Anfang November verlor Gas gleich wieder 10% und sank auf 38 Euro. Auch für das vierte Quartal sind in Europa durchwegs Gaspreise im hohen 30- und niedrigen 40-Euro-Bereich zu erwarten.

Sensitivität auf Märkten gestiegen

Das hat vor allem mit aktuellen geopolitischen Risiken zu tun. Seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine vor mehr

als zweieinhalb Jahren reagieren die europäischen Gaspreise sehr empfindlich auf kleinste Produktionsstörungen und Handelsrisiken, selbst wenn diese nicht unmittelbar Lieferungen in die EU betreffen. War vor dem Krieg Russland mit einem Anteil von 45% der wichtigste Gaslieferant Europas, kommen heute fast 30% der Pipeline-Lieferungen aus Norwegen. Wichtiger geworden sind auch Schifflieferungen von Flüssiggas (LNG) aus den USA. Doch um diese Schifflieferungen konkurriert Europa, anders als bei den langfristig vertraglich und an die Infrastruktur gebundenen Pipelineimporten, mit Abnehmern in Asien. Gasmärkte, die noch vor wenigen Jahren regional abgegrenzt waren, verzahnen sich also über den globalen LNG-Handel zunehmend –

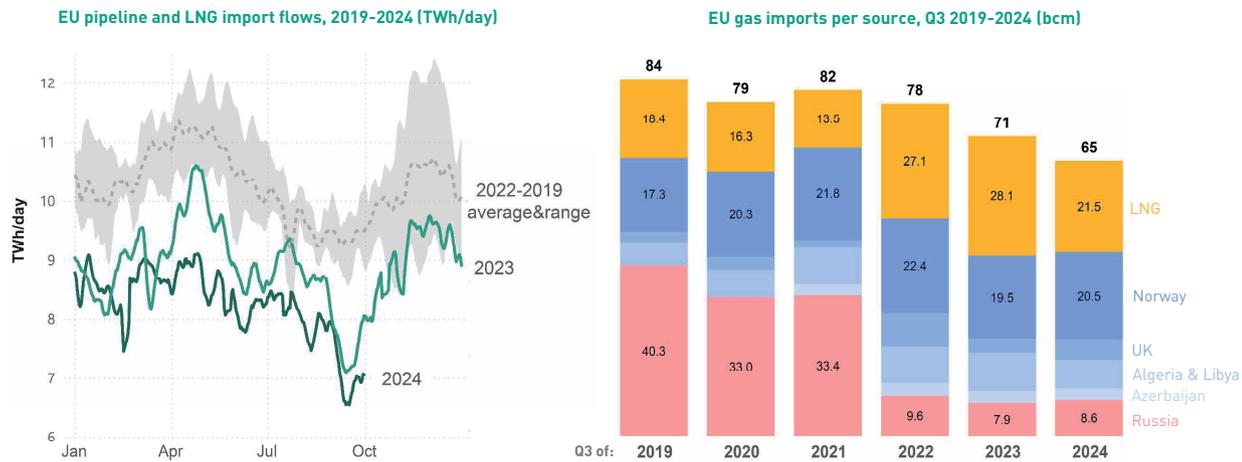
und so können Produktionsstörungen oder Nachfragerstigerungen auf anderen Kontinenten auch zu einem Problem für Europa werden. So nimmt in Asien die Nachfrage nach Flüssiggas weiter zu, vor allem in China und Indien ist der Importbedarf im letzten Jahr um rund 10% gestiegen; ein ähnliches Nachfragewachstum ist auch heuer zu erwarten.

Gasnachfrage fällt in Europa, steigt aber in Asien

Im Moment scheint Europa gut versorgt zu sein, da ausreichende LNG-Lieferungen an den Küsten landen. Auch die Pipeline-Zuflüsse aus Norwegen haben sich erholt. Die EU-Gasspeicher sind Ende Oktober mit rund 1.100 Terawattstunden (TWh) zu 95% gefüllt. Mit ein Grund dafür war die schwache Nachfrage in den

europäischen OECD-Ländern – sie lag gemäß dem letzten Gasmarktbericht der Internationalen Energieagentur (IEA) etwa 3% unter dem Vorjahr. Hinzu kommt, dass der Einsatz von Gas für die Stromerzeugung – ebenso wie die Kohle – vom starken Anstieg der erneuerbaren Stromerzeugung zurückgedrängt wird: 16% niedriger als 2023 lag die Stromerzeugung aus Gas in den ersten drei Quartalen 2024. Sieht die IEA die gesamteuropäische Gasnachfrage 2024 um 2% fallen, geht sie – vor allem bedingt durch wieder steigenden Bedarf der Industrie – für 2025 von einem Plus von 1% aus. Der schwachen Nachfrage in Europa steht eine stärkere Gasnachfrage Asiens gegenüber. Diese ist laut IEA im gleichen Zeitraum deutlich gestiegen (+7% gegenüber Q1-Q3 2023).

EU gas imports continued to fall in Q3



A lighter program of gas infrastructure maintenance on the Norwegian continental shelf boosted supply from Norway (including via the UK) compared with the third quarter of 2023. Russian flows transported via Turkey (TurkStream) and Ukraine also increased marginally year-on-year. However, a substantial reduction in LNG imports – an ongoing trend since Q2 2024 – meant that overall gas imports decreased year on year.

Quelle: ACER-Präsentation 22.10.2024; Market Monitoring Report, Folie 10

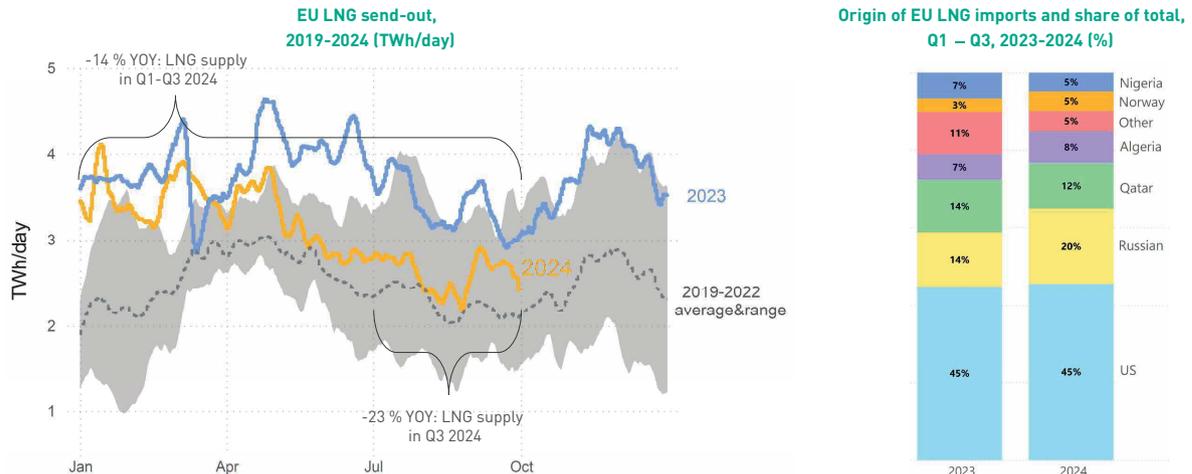
LNG-Angebot weniger dynamisch als erwartet

Asien ist damit der entscheidende Wachstumstreiber: Die globale Nachfrage dürfte insgesamt im laufenden Jahr um 2,5% steigen und damit etwas mehr als zwischen 2010 und 2020 im Jahresdurchschnitt üblich (2% p.a.). Auch im nächsten Jahr rechnet die IEA mit einem leicht überdurchschnittlichen Wachstum von 2,3%, wobei Asien aufgrund des steigenden Bedarfs in der Industrie mehr als die Hälfte des zusätzlichen Wachstums verantwortet. Das schwache Nachfragewachstum in Europa begünstigte, dass die europäischen LNG-Importe in den ersten drei Quartalen um 20% unter denen des Vorjahres lagen. Das entlastete den LNG-Markt, denn das Angebot entwickelt sich nicht mehr ganz so dynamisch wie erwartet. Nicht nur, dass die US-Gasproduktion wegen der niedrigeren Preise an sich ins Stocken geraten ist. Hinzu kamen wiederholte Ausfälle am Verflüssigungs-Terminal Freeport, der zu den größten in den USA zählt.

Versorgungsrisiken erhöhen Marktvolatilität

Dennoch haben geopolitische Bedenken die Preise in den letzten Wochen volatil gehalten und die Verwundbarkeit der europäischen Brennstoffversorgung zu Beginn der Heizperiode deutlich gemacht. Insbesondere für die Gasmärkte besteht eine zentrale Sorge, vor allem in der Gefahr einer Schließung der Straße von Hormuz, dem Tor zum Persischen Golf und einer wichtigen Wasserstraße für Flüssigerdgas- und Öltransporte. Es besteht das Risiko, dass es bei einer weiteren Eskalation der Krise im Nahen Osten zu Lieferunterbrechungen im LNG-Handel kommt. Davon betroffen wäre das LNG-Angebot aus Katar, falls es zu einer Beeinträchtigung oder gar Blockade des Seewegs durch die Straße von Hormuz seitens des Iran kommen würde. Katar stand im letzten Jahr laut International Gas Union für 19% der globalen LNG-Exporte und war damit der zweitgrößte LNG-Lieferant weltweit. Der Großteil der Lieferungen Katars geht

LNG arrivals lifted at end of quarter but trailed behind 2023



EU LNG imports registered the lowest quarter since Q4 2021, despite improved production of the super chilled fuel (up 3% globally compared to Q3 2023). The EU share of the global LNG import market shrank to 18% from 24% in Q3 2023. While demand from other LNG importing regions increased, an otherwise balanced European gas market saw EU buyers shy away from competing for higher priced spot cargoes.

Quelle: ACER-Präsentation 22.10.2024; Market Monitoring Report, Folie 11

nach Asien. Sollten diese Lieferungen ausbleiben, würde die Nachfrage nach US-LNG entsprechend steigen.

LNG-Handel ist flexibler geworden

Generell hat der LNG-Markt mit dem Wachstum von 55% zwischen 2016 und 2023 an Tiefe und Liquidität gewonnen. Zudem ist der LNG-Handel deutlich flexibler geworden. Der Anteil der Kontrakte ohne festen Lieferort ist in diesem Zeitraum von 30% auf 47% gestiegen, was auch dem zusätzlichen Angebot aus den USA zu verdanken ist. Bis 2027 soll der Anteil sogar über die Hälfte steigen. Zudem gäbe es immer mehr „Portfolio-Player“ am Markt, also Intermediäre, die Gas kaufen und anderswo weiter verkaufen. Sie sorgen ebenfalls für mehr kurzfristige Flexibilität am Markt.

Zur Situation in Österreich

Rund die Hälfte des russischen Gases für die EU fließt durch ukrainische Pipelines nach Baumgarten in Niederösterreich. Das 2019 verlängerte Transitabkommen zwischen Russland und der Ukraine läuft aber nach aktuellem Stand mit Ende Dezember 2024 aus. Derzeit laufen noch Gespräche, um den Gasfluss durch die Ukraine auch nach dem Auslaufen des Abkommens aufrechtzuhalten. Kiew hat allerdings mehrfach erklärt, dass es die Durchleitungsverträge nicht verlängern wird. In Österreich lag der Anteil von russischem Gas am gesamten Gasimport zuletzt bei 82%, allerdings bei reduzierten Gesamtmengen. Seit Herbst 2023 lag der Russland-Anteil stets über 80%, mit einem Höchststand von 98% im Dezember 2023 und „nur“ 81% im April 2024. Per Ende Oktober waren die heimischen Gasspeicher mit 96 TWh zu 95% gefüllt.

Kumulierte Faktoren könnten Knappheit in Europa verschärfen

Zu denken gibt die Einschätzung der Vereinigung der Gas-Fernleitungsbetreiber, ENTSOG, in ihrem Winter Supply Outlook 2025. ENTSOG kommt in ihren Referenzwinterszenarien zum Ergebnis, dass die Versorgung sichergestellt ist und überdies im kommenden Frühjahr Speicherfüllstände von 30% und mehr zu erwarten sind. Auch bei einem kalten Winter ist die Versorgung sichergestellt. Treffen allerdings mehrere negative Annahmen aufeinander – also ein kalter Winter und Liefereinschränkungen bzw. gänzliche Unterbrechungen aus Russland sowie geringe LNG-Lieferungen – würde dies nachfrageseitige Maßnahmen im Ausmaß von 3-8% erfordern, um am Ende des Winters noch über einen Speicherfüllstand von über 10% zu verfügen.

EU-Szenarien

Folgende Szenarien liegen dem ENTSOG Winter Supply Outlook 2024/2025 zugrunde (nähere Infos im Link unten):

- Kalter Winter
- Niedriges LNG-Angebot
- Vollständige Unterbrechung von Lieferungen.

Weitere Infos:

- ENTSOG: Winter Supply Outlook 2024/2025 ([Link](#))



DI Oliver Dworak (EIW)

oliver.dworak@energieinstitut.net